

Grußwort von Herrn Landrat Rolf Menzel anlässlich 40 Jahre MHKW und Richtfest neue Turbine bei der AVEA in Leverkusen, Im Eisholz 12 um 16.00 Uhr

Sehr geehrter Herr Sprokamp,

meine sehr verehrten Damen und Herren,

zunächst auch von mir einen herzlichen Glückwunsch zum 40jährigen und alles Gute für die nächsten Jahrzehnte.

Seit der Grundsteinlegung zu diesem MHKW – und Sie alle wissen das - hat die Abfallwirtschaft einen Wandel durchlaufen wie wahrscheinlich kaum eine andere Branche. Um nur ein Beispiel zu geben, wurden in den 70er Jahren noch auf rund 50.000 Deponien Abfälle gelagert, sind es heute deutschlandweit noch ca. 160.

In den 80er Jahren stand das Credo „Vermeiden, Verwerten und Beseitigen“ im Vordergrund. Über die bereits bestehende Verwertung von Metallen, Textilien, Papier und Glas wurden durch Getrenntsammlung und Sortierung weitere Stoffe zur Nutzung in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt. Dies bildete die Grundlage für die Umstrukturierung hin zur Kreislaufwirtschaft und zur Einführung der Produktverantwortung in der Mitte der 90er Jahre.

Heute beschäftigt die hochtechnisierte Abfallwirtschaft über 250.000 Menschen. Sie bietet eigene Ausbildungsberufe und Studiengänge im Hochschulbereich. Der jährliche Umsatz der Branche liegt bei über 50 Milliarden Euro.

Die Abfallbilanzen zeigen, dass in den vergangenen Jahren weit über die Hälfte der Siedlungs- und Produktionsabfälle der Verwertung zugeführt wurden. In Bereichen der Bauwirtschaft und bei der Entsorgung von Verpackungsmaterialien liegen diese Verwertungsquoten sogar bei über 80 %. In Zahlen ausgedrückt be-

deutet dies eine Verwertung von 29 Millionen Tonnen Siedlungsabfällen, 31 Millionen Tonnen Gewerbeabfällen und 161 Millionen Tonnen Bau- und Abbruchabfällen. Die moderne Abfallwirtschaft leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Wertschöpfung unserer Volkswirtschaft. Sie ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und liefert auch einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz.

Der Umweltschutz, meine Damen und Herren, ist aber nur ein Aspekt. In unseren Abfällen steckt ein erhebliches Potential an Energie- und Rohstoffen. Die moderne Abfallwirtschaft muss deshalb darauf ausgerichtet sein, diese Potentiale zu nutzen. Ein Vergleich von Wirtschaftsdaten zeigt, dass man hier auf einem guten Wege ist:

Während die Wirtschaft zwischen 1992 und 2004 um 15 % gewachsen ist, ist das Aufkommen der Abfälle im Vergleichszeitraum fast gleich geblieben. Es hat eine Verschiebung von der Abfallbeseitigung hin zur Verwertung von Abfällen um über 60 % gegeben.

Diese Entwicklung spiegelt sich insbesondere bei der Bilanz klimaschädlicher Gase wider. Der verstärkte Einsatz von Abfällen im Recyclingkreislauf bedeutet Rohstoffschonung und verminderter Energieeinsatz. Die Einstellung der Depositionierung im Jahre 2005 und der damit vermiedenen Methan-Emission aus Depositionen ist ein wesentlicher Faktor zur Verringerung von CO₂-Emissionen. Aktuell erreicht allein die Abfallwirtschaft rd. 12 % der geplanten Verringerung von Treibhausgasen gemäß dem Kiotoprotokoll. Mit dieser Vereinbarung von Kioto hat sich die Bundesregierung völkerrechtlich verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2012 um 21 % gegenüber dem Niveau von 1990 zu reduzieren.

Meine Damen und Herren,

die stark gestiegenen Energiepreise, die Diskussion um Versorgungssicherheit sowie der viel diskutierte stattfindende Klimawandel führen uns vor Augen, wie notwendig es ist, die Energieversorgung umzustellen. Parallel zu den Bemühungen, den Energieverbrauch zu senken und gleichzeitig die Energieeffizienz zu steigern, sind künftig alle verfügbaren Ressourcen zu erschließen, die zu weniger klimaschädlicher Energieversorgung beitragen können. Dazu gehört auch die energetische Nutzung von Restabfällen. Das politisch formulierte Ziel 2020

sieht vor, die Behandlungstechniken weiterzuentwickeln und auszubauen, so dass alle Siedlungsabfälle in Deutschland vollständig und umweltverträglich verwertbar sind. Ein Ziel, das ich persönlich für utopisch halte.

Dabei spielt – egal ob kommunal oder privat - die Abfallwirtschaft mit ihren umweltgerechten Entsorgungsdienstleistungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Man nennt diese Art auch Citizen Value. Citizen Value umschreibt die Zielsetzung, allen Bürgern und gleichermaßen dem lokalen Gewerbe langfristige Entsorgungssicherheit zu bieten. Die Schlagworte sind Kompetenz, Zuverlässigkeit, Fairness und örtliche Bindung.

Kurzfristige Kostensenkung, Billigentsorgung oder Ökodumping sind mit diesen Zielsetzungen allerdings nicht vereinbar.

Vor dem Hintergrund eines enormen Wirtschaftswachstums in Ländern wie China, Indien, Südamerika, einem steigenden Energie- und Rohstoffbedarf und der zunehmenden Globalisierung steht die Branche vor großen Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund ist schon seit längerer Zeit ein erheblicher Konzentrationsprozess der Entsorgungsunternehmen zu beobachten. Die fortschreitenden Konsolidierungsprozesse haben zu großen Zusammenschlüssen geführt. Langfristiger Umwelt- und Ressourcenschutz und stabile Gebühren dürfen dabei nicht auf der Strecke bleiben. Schrumpfende Märkte und fallende Renditen führen zwangsläufig zur Kurzfristigkeit.

Dies geht allerdings dann zu Lasten der Serviceleistungen, zu Lasten der Belegschaft und zu Belastungen der Allgemeinheit. Ein Zustand den wir nicht akzeptieren können.

Die eben erwähnten wirtschaftlichen Entwicklungen führen zu skurrilem Verhalten. So wird mancher bisher niedrig gehandelte Rohstoff kurzfristig zum hochwertigen Rohstoff mit der Folge, dass „Schatz suchen“ im Müll stattfindet. So ist seit geraumer Zeit zu beobachten - und das wissen Sie besser als ich - dass professionelle Absammler Schrott und Elektroschrott aus dem herausgestellten Sperrmüll absammeln. Dieses Privatisieren von Erlösen geht zu Lasten der Bürger, da gleichzeitig die kommunalen Kosten gleich bleiben.

Eine ähnliche Situation ist bei der Altpapiersammlung zu beobachten. Vor nicht allzu langer Zeit stiegen die Erlöse auf ein Rekordniveau von ca. 100 Euro die Tonne. Private Anbieter haben daraufhin im großen Stil kostenlose Altpapierbehälter bei Wohnungsbaugesellschaften und Privathäusern aufgestellt. Die gleichzeitig bestehende kommunale Entsorgungsstruktur für die Getrenntsammlung von Altpapier wurde damit unterlaufen.

Die Politik ist aufgefordert, an dieser Stelle Abgrenzungsprobleme und Zuständigkeiten klar zu regeln. Gesetzliche Rahmenbedingungen sind deutlicher zu formulieren als es derzeit der Fall ist. Nur dann ist die Einhaltung von hohen ökologischen Standards, eine funktionsfähige Stoffstromwirtschaft, eine vielfältigere Nutzung des Energiepotentials im Abfall und vor allem Gebührenstabilität gewährleistet.

Entsorgungssicherheit, meine sehr verehrten Damen und Herren, darf nicht von Marktschwankungen, Marktentwicklungen oder Marktpreisen abhängen. Das Zurückwerfen von etablierten Leistungen auf eine reine „Ausfallsicherungsfunktion“, bei der die Bürger am Ende alle Kosten tragen müssen, ist zu verhindern. Im Ergebnis muss Citizen Value statt Shareholder Value die Maxime der Daseinsvorsorge sein.

Für eine zukunftssichere Abfallwirtschaft im Entsorgungsgebiet des BAV und der Stadt Leverkusen ist die AVEA mit ihren Planungen auf einem innovativen und richtigen Weg.

Der konzeptionell schutzgutbezogene Ansatz und die Zielsetzung einer umfassenden Vermeidung und Verwertung von Siedlungsabfällen bestimmten in den vergangenen Jahrzehnten zunehmend das abfallpolitische Handeln. Die Abfallvermeidung und -verwertung auszuweiten und die Verwertung immer umweltverträglicher und hochwertiger zu gestalten, stellt eine anspruchsvolle Aufgabe aller Beteiligten dar.

Dabei wird die Abfallverbrennung auch zukünftig eine zentrale Bedeutung haben. Grundsätzlich ist die Müllverbrennung in einer MVA mit einer hohen Energieeffizienz eine Abfallverwertung und damit praktizierter Klimaschutz.

Der von der AVEA in Angriff genommene Ausbau zur Nutzung der Ressourcen biogener Abfälle am Standort Leppe einschließlich der Überlegungen zur Biomasseverbrennung ist dabei ein weiterer Schritt zur Schließung von Stoffkreisläufen.

Aktuell und heute feiern wir das 40 jährige Bestehen des Müllheizkraftwerkes Leverkusen. Aber nicht nur das, denn gleichzeitig ist Richtfest des neuen Stromgenerators, der eine wesentliche Effizienzsteigerung und damit wieder einen deutlichen Schritt an den modernen Stand der Technik widerspiegelt. Aber auch der Name „Heizkraftwerk“ ist wörtlich zu nehmen, denn die Nutzung von Fernwärme bleibt weiterhin wichtiger Bestandteil der Anlage.

Abfallwirtschaft ist bei der AVEA praktizierter Klimaschutz und die intelligente Kombination von Sammelsystemen, Verwertungs- und Behandlungsanlagen.

Das soll auch in Zukunft so bleiben und so appelliere ich zum Schluss an alle Entscheidungsträger aber auch an alle Mitarbeiter - gehen Sie auf dem eingeschlagenen Weg weiter. Es ist der richtige. Vielen Dank.